

«sicher! gesund!»

Beitrag der Schule gegen

Rassismus und Rechts- extremismus

Auf den folgenden Seiten finden Sie einzelne Kapitel aus dem Sammelordner „sicher!gesund!“. Dieser Ordner ist eine Gemeinschaftsproduktion des Erziehungsdepartementes, des Gesundheitsdepartementes und des Justiz- und Polizeidepartementes. Die Leitung der Redaktion „sicher!gesund!“ ist beim Amt für Volksschule, Davidstr. 31, 9001 St. Gallen (Tel. 071/229 32 36, E-Mail: info@ed-avs.sg.ch). Die Mitglieder der Redaktionskommission finden Sie nachstehend aufgeführt.

Die Kapitel sind als Hilfsmittel für Lehrkräfte und Behörden zur Prävention, Früherfassung und Krisenintervention konzipiert. Sie enthalten Adressen von Fachstellen, die zur Unterstützung beigezogen werden können, sowie Listen einschlägiger Literatur.

Redaktionsmitglieder „sicher!gesund!“

Urs Baumann	Sicherheitsberatung Kantonspolizei
Rolf Heeb	Kantonale Lehrerinnen- und Lehrerberatung
Regina Hiller	Fachstelle für Sicherheit und Gesundheit, Amt für Volksschule
Haennes Kunz	Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung Zepra
Werner Stuber	

St. Gallen, 1. Juni 2002

Ein Produkt von:



Inhaltsübersicht

1. Einleitung	3
2. Grundlegende Aspekte	4
2.1 Wie äussert sich Rechtsextremismus?.....	4
2.2 Den Einstieg erschweren – den Ausstieg erleichtern	4
2.3 Das Menschenbild der Gleichwertigkeit	5
2.4 Wissen – vorleben – handeln	5
3. Erkennungszeichen der Rechtsextremen	6
4. Rechtsextremismus in der Schweiz	7
4.1 Skinheads.....	7
4.2 Hammerskinheads.....	7
4.3 Blood and Honour.....	7
4.4 Holocaust-Leugner.....	7
5. Prävention	8
5.1 Möglichkeiten in der Schule	8
5.1.1 Kahlgeschoren und Hitler-Gruss: Privatsache?	9
5.1.2 Was ist Rechtsextremismus?.....	9
5.1.3 Was wollten die Rechtsextremen damals? Was wollen sie heute?	9
5.1.4 Die Spirale der Gewalt.....	9
5.1.5 Das Frauenbild der Rechtsextremen	10
5.1.6 Dabei hat Hitler doch Ungeheures geleistet!	10
5.1.7 Der lange Weg des Antisemitismus	11
5.1.8 Was kann ich heute gegen Rechtsextremismus und Rassis- mus tun?	11
5.2 Hier erhalten Sie Unterstützung	12
6. Medienliste	13
1. Literatur zum Rechtsextremismus	13
2. Informationen im Web zum Thema Rechtsextremismus	13
3. Unterrichtseinheit zum Thema Rechtsextremismus und Fremden feindlichkeit	13
4. Wie kann ich Gewalttätern/Rassisten angemessen begegnen?	13
5. Interkulturelles Lernen.....	14
6. Menschenrechte.....	14
7. Geschichte und Zeitfragen.....	14
8. Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus	15
9. Pädagogischer Hintergrund.....	15

1. Einleitung

Störung der Bundesfeier auf dem Rütli durch Skins, Schlägerei in der Stadt St. Gallen zwischen Skins und Schwarzen, Zusammenkünfte der Skingruppe „Rheinfront“ und ein Skinhead-Konzert in der Ostschweiz liessen die breite Öffentlichkeit aufhorchen. Auch die Schule ist aufgerufen, einen Beitrag zur Prävention und zum Widerstand gegen den Rechtsextremismus zu leisten.

Mit dem vorliegenden Beitrag sollen folgende Zielsetzungen verfolgt werden:

- Das pädagogische Aufgabenfeld der Schule
- Grundkenntnisse der Zeichen des Rechtsextremismus
- Möglichkeiten für die Unterrichtspraxis
- Literatur zum Thema, Links im Internet und Fachstellen

Die Basis dieses Beitrages verdanke ich dem Autorenteam B. Ackermann, C. Bühlmann, K. Messmer und H. Stutz aus dem Kanton Luzern, das den aktuellen Schwerpunkt sehr fundiert dargelegt hat.

Der kantonale Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen wird die „aktuell“-Nummer 4/01 vom November 2001 dem Thema Rechtsextremismus widmen.

Sommer 2001

Fachstelle Fremdsprachige Kinder
und kulturelle Vielfalt in der Schule

Reto Moritzi

2. Grundlegende Aspekte

2.1 Wie äussert sich Rechtsextremismus?

Rechtsextremismus ist eine konsequente Verachtung von Menschen, die nicht der „Norm“ entsprechen. Diese Verachtung kann sich in dummen Sprüchen äussern, in rassistischen Witzen, in offener oder verhüllter Missachtung des Respekts und in gezielter Ausgrenzung, was auch unter Schülern und Schülerinnen zu beobachten ist. Rechtsextreme Gewalt kann aber noch weiter reichen - in handfeste physische Gewalt - und sich bis hin zu Brandanschlägen auf Durchgangszentren von Asyl Suchenden oder Schändung jüdischer Friedhöfe steigern. Dabei werden Todesopfer in Kauf genommen und in extremen Fällen wird selbst vor gezielten Morden nicht Halt gemacht.

*konsequente
Verachtung*

2.2 Den Einstieg erschweren - den Ausstieg erleichtern

Das Verständnis des Beitrages geht davon aus, dass jede Gewaltanwendung zu verurteilen und zu bekämpfen ist. Linksextremismus ist ebenso verwerflich wie Rechtsextremismus, allerdings muss im Moment festgestellt werden, dass die Bedrohung der Schwachen in der Gesellschaft vor allem aus der äussersten rechten Ecke, von den sog. Skinheads kommt.

Das schulisch-pädagogische Engagement muss die zwei folgenden Hauptaufgaben angehen:

- a) Den Einstieg erschweren: Jugendliche sollen bestärkt werden, verschiedene Erfahrungsräume auszuprobieren, die eine positive Sozialisierung anbieten und ein Abgleiten in rechtsextreme Gruppen verhindern (Prävention).
- b) Den Ausstieg erleichtern: Jugendliche schulisch und ausserschulisch unterstützen, so dass sie sich von rechtsextremen Ideologien und Gruppierungen lösen können (Ausstiegshilfe).

Unverzichtbar für beide Aufgaben ist in Schule und Öffentlichkeit ein Klima, das einen solidarischen und gewaltfreien Umgang unterschiedlicher Menschen und Gruppen aktiv fördert. An Schulen soll dieses Bekenntnis zu demokratischen Spielregeln explizit und für alle Schüler/-innen verständlich im Leitbild festgehalten sein.

Leitbild

Ein Engagement gegen Rechtsextremismus und namentlich gegen Rassismus ist eine Daueraufgabe und kann nicht mit einer Informationsveranstaltung oder einer einmaligen Beschäftigung abgehakt werden. Die Leitideen des st. gallischen Lehrplanes verlangen unmissverständlich: „Die Schule wendet sich gegen jede Form von Diskriminierung innerhalb ihrer Einflussmöglichkeiten“ und „Die Schule bildet Menschen, die sich dafür einsetzen, dass Aufgaben in Staat und Gesellschaft mit demokratischen Mitteln gelöst werden. Wichtige Voraussetzungen dazu sind Gesprächs- und Konfliktfähigkeit.“

Daueraufgabe

Für eine Schule, die ihren gesellschaftlichen Auftrag wahrnimmt, ist die Prävention gegen Rassismus und Rechtsextremismus selbstverständlich; sie ist sich dabei aber klar, dass für diese komplexe Daueraufgabe auch die Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche in der Pflicht stehen.

*Gesprächs- und
Konfliktfähigkeit*

2.3 Das Menschenbild der Gleichwertigkeit

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag postuliert im Volksschulgesetz, dass die Schule ihre Arbeit nach den Grundsätzen von Demokratie, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit zu leisten hat. Sie pflegt, wie es in den Leitideen des Lehrplans heisst, die interkulturelle Erziehung und fördert die gegenseitige Toleranz von Sitten, Religionen und Kulturen im Zusammenleben mit anderen Menschen. Rechtsextremismus und Rassismus tangieren mit ihrem Gedankengut gerade diese zentralen Grundwerte unseres Bildungswesens, das von einer prinzipiellen Gleichwertigkeit aller Menschen ausgeht.

In der Erklärung der Eidgenössischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) zu «Rassismus und Schule» wird die gleiche Grundhaltung postuliert: «Die Schule hat zur Achtung vor den Mitmenschen, zur Toleranz unter religiösen, ethnischen, sozialen u.a. Gruppen und zum Frieden unter den Völkern zu erziehen. Unterricht und Erziehung in der Schule wirken darauf hin, dass offene und versteckte Formen von Rassismus bewusst gemacht und bekämpft werden und dass die Begegnung mit fremden Menschen angstfrei und offen verlaufen kann.»

2.4 Wissen – vorleben – handeln

Die Schule kann sich auf allen Stufen mit vielfältigen Mitteln und auf verschiedenen Wegen gegen Rassismus und Rechtsextremismus engagieren. Wissen bildet zwar eine wichtige Basis, aber Kenntnisse allein beseitigen Fremdenfeindlichkeit oder Gewalttätigkeit nicht.

- Vorgelebte Gewaltlosigkeit
- Rücksichtnahme auf Schwächere – gerade im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- noch so gering erscheinende Ansätze praktizierter Demokratie und gegenseitiger Achtung
- mutige und konsequente Solidarität mit Opfern und Ausgegrenzten

sind die wirkungsvollsten Schritte für eine friedfertige, gerechte Schule und das Wohlergehen aller Schüler/-innen.

*prinzipielle
Gleichwertigkeit
ALLER Menschen*

*Bewusstseinsbildung
und Bekämpfung*

Vorbildfunktion

3. Erkennungszeichen der Rechtsextremen

Lehrkräfte vor allem der Oberstufe haben es bereits erlebt, dass ein Schüler sehr kurze Haare trägt («Glatze»), Springerstiefel und eine Bomberjacke, vielleicht sogar Abzeichen mit dem Keltenkreuz (s. unten!) oder Aufkleber mit «Ich bin stolz ein Schweizer zu sein». Auf Nachfragen weichen die Jugendlichen meist aus und erzählen etwas von ihrem Interesse am Zweiten Weltkrieg oder ihrem Unwohlsein gegenüber zu vielen Ausländer(inne)n.

Die folgenden Zeichen sind in der Schweiz nicht verboten (ein Verbot einzelner Zeichen als Zuwiderhandlung gegen das Anti-Rassismus-Gesetz ist in Diskussion), sollen aber schulintern nach Gesprächen mit den Trägern im Schulalltag (und auf Lehrausgängen/Schulreisen etc.) verbannt werden, wie das an einzelnen Schulen bereits geschehen ist.

Ausweichen

*Empfehlung
Schulverbot*



Keltenkreuz
Zeichen für die Vorherrschaft der «weissen Rasse». Das Zeichen steht nicht für die Zugehörigkeit zu einer Organisation.



«14/88 Deutschland erwache» leitet sich her aus den «14 Wörtern»: «Wir müssen die Existenz unserer Nation und die Zukunft für unsere weissen Kinder sichern.» (Diese «14 Wörter» prägte ein US-Rassist, als er vor bald 20 Jahren vor Gericht stand). Die Zahl 88 bedeutet «Heil Hitler» (H ist der 8. Buchstabe des Alphabets).



Zeichen für die Waffen-SS (Schutzstaffel)



Parteizeichen für die NSDAP, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Wird oft vom Ku-Klux-Klan verwendet (gelegentlich in Verbindung mit der Flagge der amerikanischen Südstaaten)

4. Rechtsextremismus in der Schweiz

Die schweizerische Szene gliedert sich in vier Haupttendenzen, die miteinander Kontakte pflegen und über die jeweils anderen einschlägigen Veranstaltungen sehr gut informiert sind.

4.1 Skinheads: sie sind eine Jugendbewegung, die Ende der 60er-Jahre in Grossbritannien entstanden ist und seit den 80er-Jahren zunehmend von neo-nazistischen Strömungen dominiert wird. In der Schweiz sind fast alle Skinheads Naziskins; weder Redskins («linke Skins») noch Sharps (Skinheads against Racial Prejudice) sind in der Schweiz bekannt. Zur Zeit existieren zwei Organisationen (siehe 4.2 und 4.3), die beide auch international vernetzt sind. Der Szene gehören vorwiegend männliche Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren an. Ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren stark vergrössert.

*international gut
vernetzt*

4.2 Hammerskinheads: sie verstehen sich als «weisse rassistische Bruderschaft». Ihr Zeichen, die beiden gekreuzten Hämmer, symbolisieren die weisse Arbeiterschicht. In der Ostschweiz sind sie kaum aktiv. Die Aufnahme neuer Mitglieder ist streng und erfolgt erst nach längerer Bewährungszeit. Sie verweigern den Kontakt zu den Medien.

gekreuzte Hämmer

4.3 «Blood and Honour» (Blut und Ehre): diese Strömung wurde Mitte der 80er-Jahre von einem englischen Naziskin und Sänger gegründet. Sie will meist bei Konzerten nazistische Ideologie verbreiten. (In Neuenburg wurden 1999 bei einem Konzert mehrere Tausend Tonträger mit rassistischem Inhalt beschlagnahmt.) In der Schweiz bestehen verschiedene regionale Gruppen, die in keiner Dachorganisation eingebunden sind. In der Ostschweiz sind bis jetzt keine Gruppierungen unter dem Namen «Blood and Honour» bekannt.

*Konzerte zur
Verbreitung*

4.4 Holocaust-Leugner: sie bestreiten nicht, dass die deutschen Nazis die Juden verfolgt und in Konzentrationslager eingesperrt haben, leugnen aber die Existenz von Gaskammern und den Plan der Judenvernichtung sowie die Zahl der getöteten Juden (diese soll viel geringer sein). In der Schweiz gibt es nur wenige Holocaust-Leugner, die entsprechende «Literatur» veröffentlichen (z.B. Jürgen Graf, der zu einer unbedingten Gefängnisstrafe verurteilt wurde). Sie sind in der Association Vérité et Justice (Verein Wahrheit und Gerechtigkeit) organisiert und publizieren Broschüren auf Deutsch und Französisch.

Broschüren

Nebst dieser zahlenmässig unterschiedlichen Szene gibt es einzelne weitere Organisationen und Personen, die rechtsextreme Gedanken verbreiten. So organisiert in der Deutschschweiz die völkisch-heidnische Avalon-Gemeinschaft regelmässig Feste zu altgermanischen Traditionen (z.B. Wintersonnenwende) und ihr Anführer, Roger Wüthrich, versucht sich als Ideologe der Rechtsextremisten-Szene aufzubauen («Strategiepapier», Vorträge). Besonders im Raum Bern politisch aktiv ist die Nationale Partei Schweiz (NPS), die sich an der deutschen NPD anzulehnen versucht. Gelegentlich aktiv z.B. als Konzertorganisatorin auch in der Ostschweiz ist die Nationale Initiative (NIS).

5. Prävention

5.1 Möglichkeiten in der Schule

Die Bekämpfung des Rassismus ist ein permanenter Auftrag der Schule und soll ein Unterrichtsprinzip sein. In den Fächern Individuum und Gemeinschaft, Natur und Technik, Räume und Zeiten sowie im Religions- und Musikunterricht bieten sich besonders viele Möglichkeiten, über Themen wie Vorurteile, Diskriminierung, Menschenrechte, Zusammenleben mit Fremden und Fremdem, Gewaltverzicht, Konfliktlösungen und globales Lernen zu sprechen. Auch die interkulturelle Erziehung mit dem Bewusstmachen von unterschiedlicher sprachlicher, religiöser und kultureller Herkunft sind Bausteine einer antirassistischen Schularbeit.

Ein spezieller Antirassismustag oder eine Antirassismuswoche bieten gute Voraussetzungen, um konkrete Vorfälle im Umfeld der Schule oder der Gemeinde zu thematisieren. Grossveranstaltungen z.B. für eine ganze Schule sind nur als zeitlich begrenzter Impuls in Form eines Fachreferats, eines Podiumsgesprächs, eines Films, eines Theaterstücks oder eines Konzertes mit Musik aus einem anderen Kulturkreis zu empfehlen. Die Sensibilisierungsarbeit in einem so emotionsgeladenen Thema sollte anschliessend eher im kleineren Rahmen wie dem Klassenverband erfolgen (evtl. auch in geschlechtergetrennten Gruppen). Folgende Schwerpunkte könnten aufgearbeitet werden:

- Zusammenleben in unserem multikulturellen Schulhaus, Quartier, unserer Gemeinde
- Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierungen (Begegnung mit Opfern und Tätern)
- Was ist Rassismus und was ist Rechtsextremismus?
- Geschichtliche aktuelle Hintergründe des Antisemitismus (Besuch einer Synagoge)
- Menschenrechte: Konkrete Umsetzung der Menschen- und Kinderrechte (Amnesty International)

Die Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz ist in der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus von zentraler Bedeutung. Gut vorbereitete Rollenspiele sind ein bewährtes Mittel, um mit Schülerinnen und Schülern Konfliktsituationen und Ausgrenzung erlebbar zu machen. Szenische Darbietungen können auch Impulse für andere Klassen oder die Eltern abgeben. Im Sinne von Hartmut von Hentig «Die Menschen stärken, die Sache klären» können die folgenden Vorschläge für den Unterricht mithelfen, Grundkenntnisse zu vermitteln, Haltungen und Einstellungen zu reflektieren.

Unterrichtsprinzip

*Bausteine für
antirassistische
Schularbeit*

Projekte

Rollenspiele



Ziele, Begründungen	Themen	Materialien, Methoden
5.1.1 Kahlgeschoren und Hitler-Gruss: Privatsache?		
Direkter Einstieg mit Entscheidungsfragen. Anknüpfen bei den (potentiellen) Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.	Wie begegnen uns Rechtsextremismus und Rassismus im Alltag? „Heil Hitler“ oder: Was ist privat, was öffentlich? Öffentlich geäußertes Rassismus ist strafbar!	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Erfahrungen Zeitungsberichte Leseberichte TV-Berichte Anti-Rassismus-Gesetz
5.1.2 Was ist Rechtsextremismus?		
Wissen, wovon man spricht: Grundkenntnisse über den Rechtsextremismus in der Schweiz. Reflektieren und recherchieren über die Hintergründe des Rechtsextremismus.	Welches sind die wichtigsten rechtsextremen Gruppen in der Schweiz? An welcher Kleidung, an welchen Abzeichen und Symbolen kann ich sie erkennen und unterscheiden? Aus welchen Motiven machen Jugendliche in rechtsextremen Gruppen	Hypothesen aufstellen und mit Hilfe von Medienberichten und Fachleuten zu beantworten versuchen, allenfalls erst am Ende der Unterrichtseinheit.
5.1.3 Was wollten die Rechtsextremen damals? Was wollen Sie heute?		
Erkennen, dass der Rechtsextremismus von heute historische Vorläufer hat. Definieren von Gemeinsamkeiten und vor allem von Unterschieden. (Die Geschichte wiederholt sich nicht!)	<p>Rechtsextremismus 1918-1945 als Anti-Ideologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> anti-freiheitlich anti-demokratisch anti-parlamentarisch anti-staatlich anti-semitisch anti-pazifistisch <p>Rechtsextremismus heute:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Die Schweiz den Schweizern!“ „Ausländer raus!“ „Auschwitz ist eine Lüge!“ 	<p>Geschichtslehrmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> «Weltgeschichte im Bild» 9, S. 23 – 38 «Durch Geschichte zur Gegenwart» 3, S. 49 – 84 «Zeiten, Menschen, Kulturen» 8, S. 50 – 85 Schweizerische Bundespolizei (2000), «Skinheads in der Schweiz», Bern <p>(Methode: Kriterienorientierte Gegenüberstellung damals – heute)</p>
5.1.4 Die Spirale der Gewalt		
Erkennen, dass Gewalt wesentlich zum Rechtsextremismus gehört. Nachdenken über angemessenes Verhalten gegenüber beobachteter oder selbstgeführter Gewalt.	Wo begegnet uns Gewalt in der Schule und im Alltag? Ursachen, Formen und Folgen von Gewalt. Wie kann und soll ich mich gegenüber Gewaltanwendung verhalten? Mein Mut macht auch meinen Freunden Mut.	Posselt, Ralf-Erik und Schumacher, Klaus «Gewalt und Rassismus», Mülheim (1997)

Ziele, Begründungen	Themen	Materialien, Methoden
5.1.5 Das Frauenbild der Rechtsextremen		
<p>Das Frauenbild der Rechtsextremen kennen lernen und beurteilen.</p>	<p>Gewaltbereite junge Männer prägen das Bild der rechtsextremen Szene. Gibt es überhaupt rechtsextreme Frauen? Welche Rollen werden ihnen zugeteilt? Wie stellen wir uns ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Frauen und Männern vor?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Balbach, Sonja «Frauen in der rechten Szene», Hamburg (1994) • Wlecklik, Petra «Wir sind auch die kämpfende Front – Frauen und Rechtsextremismus», Göttingen (1995) • Blazek, Helmut «Männerbünde – Die Geschichte von Faszination und Macht», Ch. Links Verlag, Berlin (1999) (besonders die Kapitel «Ritual und Freizeit» und «Militärisch-politische Männerbünde»).
5.1.6 „Dabei hat Hitler doch Ungeheures geleistet!“		
<p>Ein allfälliges Faszinosium Hitler bekämpfen und ein historisches Zerrbild demontieren.</p>	<p>«6 Millionen Arbeitslose von der Strasse geholt...» → und sie in Parteiapparat, Rüstungsbetriebe und Kriegswirtschaft gesteckt!</p> <p>«Ein gewaltiges Autobahnnetz über ganz Deutschland bauen lassen...» → um die Truppen noch rascher und wirkungsvoller verschieben zu können!</p> <p>«Deutschland zu neuer Grösse geführt...» → dabei mit einem gigantischen Terrorapparat unterdrückt; sechs Millionen Juden umgebracht und einen grössenwahnsinnigen Weltkrieg entfacht, der 50 Millionen Menschenleben kostete.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bastian, Till «Auschwitz und die Auschwitzlüge», München (1994) • Benz, Wolfgang «Legenden, Lügen, Vorurteile», München (1998) • Tiedemann, Markus «In Auschwitz wurde niemand vergast», Mülheim (1996) • Winkler, Hans-Joachim «Legenden um Hitler», Berlin (1963)

Ziele, Begründungen	Themen	Materialien, Methoden
5.1.7 Der lange Weg des Antisemitismus		
<p>Die historische Dimension des Antisemitismus erkennen und dabei erfahren, dass die Verfolgung der Juden nicht erst mit dem Nationalsozialismus begann.</p>	<p>Mittelalter: Verfolgung der Juden als «Mörder Christi» und «Brunnenvergifter». Aufklärung: Toleranz! Duldung der Juden und Anerkennung als Staatsbürger. Nationalismus: Verschärfter Rassismus im Zeitalter des Imperialismus (Darwin) 1933: «Deutsche wehrt Euch! Kauft nicht bei Juden!» (Boykott) 1935: Verbot von Heiraten mit Nicht-Ariern! (Nürnberger Gesetze) 1938: «Reichskristallnacht» (Geschäfte und Synagogen angezündet) 1942: «Endlösung!» (Systematische Vernichtung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bruchfeld, Stéphane und Levine, Paul A. «Erzählt es euren Kindern. Der Holocaust in Europa», München (2000) (Jugendbuch) • «Weltgeschichte im Bild» 9, S. 35–36 • «Durch Geschichte zur Gegenwart» 3, S. 80–84 • «Zeiten, Menschen, Kulturen» 8, S. 75–85
5.1.8 Was kann ich heute gegen Rechtsextremismus und Rassismus tun?		
<p>Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortungsbewusstem Handeln im persönlichen Umfeld.</p>	<p>Wie könnten wir in der Schule noch mehr Demokratie üben und noch mehr Verantwortung übernehmen? Wie kommen wir im Klassenzimmer und im Schulhaus ohne Gewalt aus? Wie können wir uns gegenseitig unterstützen und Mut machen bei Gewalttätigkeit und Rassismus auf dem Pausenplatz und beim Sport? («Nicht wegschauen») Gibt es ein «Standard-Verhalten» in schwierigen Situationen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Antirassismuswoche (Vorsicht bei Grossveranstaltungen!) • Die Klasse orientiert eine Partnerklasse oder Eltern über das Gelernte und Erfahrene (Ausstellung im Schulhaus, Schülerzeitung, Leserbriefe usw.)

5.2 Hier erhalten Sie Unterstützung

Fachstellen im Kanton

1. Fachstelle Fremdsprachige Kinder und kulturelle Vielfalt in der Schule, Müller-Friedberg-Strasse 34, 9401 Rorschach
Der Stelleninhaber – Reto Moritzi – steht für Beratung und Leitung von schul-internen Lehrerfortbildungsveranstaltungen in den Bereichen interkulturelle Erziehung, Migration und Antirassismus zur Verfügung.
2. Arbeitsgemeinschaft für Integration, Poststrasse, 9000 St.Gallen
3. Forum der HSK-Lehrkräfte (HSK = Heimatliche Sprache und Kultur), postlagernd Hauptpost, 9001 St.Gallen

Auch geeignete Politiker/-innen, Vertretungen der Polizei, Medienschaffende und Angehörige von ausländischen Vereinen können für Referate und Podiumsdiskussionen beigezogen werden.

Schweizerische Fachstellen

1. Stiftung Bildung und Entwicklung, Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern, 031 389 20 20, info@bern.globaleducation.ch.
Fachleute der Stiftung können angefragt werden für Projekte zu den Themen Menschenrechte, interkulturelles Lernen, Antirassismus, Friedenserziehung und Nord-Süd-Beziehungen. Die Stiftung verleiht und verkauft auch Materialien zu diesen Themen.
2. Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR), Inselgasse 1, 3003 Bern, 031 324 12 93, doris.angst@gs-edi.admin.ch.
Die Kommissionspräsidentin, Doris Angst Yilmaz, vermittelt Kontakte zu Fachleuten in den Bereichen Rassismus, Antisemitismus, Minderheiten. Zudem gibt die Kommission zweimal jährlich das Bulletin «Tangram» mit je einem Schwerpunktthema in den genannten Bereichen heraus. Das Bulletin kann unentgeltlich abonniert werden.
3. Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Monbijoustrasse 120, Postfach 8154, 3001 Bern, 031 370 75 75, jean-daniel.fivaz@sfh-osar.ch.
Die SFH führt das Schulprojekt «Solidarität ist lernbar» durch. Der Projektleiter, Jean-Daniel Fivaz, ist bereit mitzuwirken im Rahmen von Projekttagen zu den Themen Flucht, Asyl, Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt (20 – 100 Teilnehmende).
4. Schweiz. National Coalition Building Institute (NCBI), Ron Halbright, Alte Landstrasse 89, 8800 Thalwil, 01 721 10 50, ncbiron@access.ch
NCBI kann für Projekte in den Bereichen Vorurteile, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierungen, Gruppenkonflikte und Gewalt angegangen werden. NCBI arbeitet mit ganzen Schulen und mit einzelnen Klassen.
5. Brennpunkt Welt, Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für interkulturelle Bildungsarbeit, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, 01 252 31 60, brennpunkt-welt@data-comm.ch
Brennpunkt Welt arbeitet mit interkulturellen Teams und kann für Projekttag und Projektwochen zu interkulturellen Themen beigezogen werden.
6. Amnesty International, Schweizer Sektion, PF, 3001 Bern

6. Medienliste (Auswahl)

1. Literatur zum Rechtsextremismus

- Altermatt, Urs und Kriesi, Hanspeter (1995), «Rechtsextremismus in der Schweiz», Zürich, Verlag NZZ.
- Posselt, Ralf-Erik und Schumacher, Klaus (1996), Projekthandbuch Rechtsextremismus, Mülheim, Verlag an der Ruhr. In diesem handlungsorientierten Buch werden interessante und anregende Ideen, Aktionen und Projekte gegen rechtsextremistische Tendenzen in der Jugendszene gut leserlich vorgestellt.
- Schweizerische Bundespolizei (2000), Skinheads in der Schweiz. Bestellung bei www.admin.ch/bap/d/aktuell/. Der aktuelle Bericht (Sept. 2000) geht auf die historische Entwicklung und aktuelle Situation in der rechtsextremen Szene in der Schweiz ein. Im Anhang sind u.a. die rechtsextremen Vorfälle der vergangenen zwei Jahre aufgelistet, und es werden die schweizerischen Gruppen kurz vorgestellt.
- Stutz, Hans (2000), Rassistische Vorfälle in der Schweiz. Eine Chronologie und eine Einschätzung. Zürich, Gesellschaft für Minderheiten in der Schweiz. Adresse: Schweizergasse 6, 8001 Zürich; aktualisiert auf: www.gra.ch als wertvolle Ergänzung zum Bericht der Bundespolizei.
- Werkstatt Rassismus und Rechtsextremismus. Zwei Berner Lehrpersonen produzieren zur Zeit eine Werkstatt (40 Posten) und 10 Unterrichtsvorschläge für Klassen auf der Sekundarstufe I. Adresse: Werkstatt Rassismus, Postfach 363, 3000 Bern 11, 078 813 08 32.

2. Informationen im Web zum Thema Rechtsextremismus

Im <http://www.NetzGegenRechts.de/> haben sich verschiedene deutschsprachige Medien miteinander verbunden, um ein Informationsportal gegen den Rechtsextremismus zu betreiben. Die Arbeit des Sammelns von Informationen wird der Lehrkraft hier teilweise abgenommen. Auswahl und didaktische Aufbereitung aber muss sie selber leisten. Weitere Links zum Thema Rechtsextremismus in Deutschland: www.web-gegen-rechts.de, www.aktiv-gegen-rechts.de/links/links.htm

3. Unterrichtseinheit zum Thema Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Freaks kennen die Adresse: <http://www.lehrer-online.de>. Dort findet sich eine ausgearbeitete Unterrichtseinheit, in der etwas netzgewohnte Schüler/-innen der Sek.-Stufe II am PC ihre Informationen selber holen (siehe dort: Schulfächer, Gesundheit, Gewaltprävention, erprobtes Projekt 'Blauauge/Braunauge' bzw. 'Unterrichtseinheit'). In dieser Unterrichtseinheit gibt es auch Hinweise auf Links zu rechtsextremen Homepages, Songs u.a.

4. Wie kann ich Gewalttätern / Rassisten angemessen begegnen?

- *Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt*. Eser Davolio, Miryam, Haupt Verlag (2000), Festgefahrenes durch Projektunterricht verändern.
- *Gewalt und Rassismus*. Posselt, Ralf-Erik und Schumacher, Klaus (1997), Mülheim, Verlag an der Ruhr. Das Interessante an diesem Buch sind die vielen praktischen Beispiele, wie mit dem Thema Gewalt und Rassismus in der Schule umgegangen werden kann. (Die Hintergrundinformationen sind auf Deutschland ausgerichtet und zum Teil nicht mehr ganz aktuell.) Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) (Hrsg.) «*Der schöne Schein*» Öffentlichkeitskampagne gegen Rassismus. Photos sind gratis zu bestellen bei der EKR, GS EDI, 3003 Bern, Fax 031 322 44 37

5. Interkulturelles Lernen

- *Odyssea*, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, lehrmittelverlag@lmv.zh.ch. Das Buch ist ein Grundlagenwerk für die interkulturelle Erziehung. Nebst viel Hintergrund zu Themen wie Migration, Rassismus, Integration, Kultur und Sprache liefert es ganz praktische Anleitungen für den Unterricht. Im Anhang finden sich kommentierte Angaben über entsprechende Fachliteratur, Belletristik, Zeitschriften, Lehrmittel und nützliche Kataloge.
- *Religionen und ihre Feste*. Zürich, Pestalozzianum, Lernmedien-Shop, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, Tel. 01 368 26 46, lernmedien-shop@pestalozzianum.ch. Diese Broschüre vermittelt einen Überblick über die wichtigsten bei uns in den Schulen vertretenen Religionen und ihre Feste und Bräuche. Dazu ist jährlich ein aktualisierter interkultureller Kalender erhältlich. Im Anhang findet sich eine nützliche Adressliste von religiösen Zentren und Organisationen in der Schweiz.
- *Irgendwie anders? Fremde in der Schweiz*. HEKS, Stampfenbachstrasse 123, Postfach, 8035 Zürich, 01 361 66 00. Diese Mappe ist speziell für die Altersgruppe von fünf bis zwölf Jahren konzipiert und füllt damit eine Marktlücke. Sie gibt Anregungen, wie die Auseinandersetzung mit dem «Fremd sein», mit dem «Anders sein» auf dieser Altersstufe sinnvoll angegangen werden kann; sie kann im Kindergarten, in der Schule und auch im Religionsunterricht eingesetzt werden.
- *Colors of Schweiz*, Zürich, Pestalozzianum. Dieser empfehlenswerte Videofilm ist Bestandteil des «Medienpaketes Rassismus», das für die Sekundarstufe II konzipiert wurde. Der Film existiert in einer Langversion von 60 und in einer Kurzversion von 20 Minuten und eignet sich als Einstiegsfilm auch für jüngere Lernende. Mit vielen Kurzportraits behandelt er die Themen Heimat, Fremde, Ausgrenzung, Anpassung, Integration.

6. Menschenrechte

Rechte kennen. Rechte haben! Zürich, Pestalozzianum, Lernmedien-Shop, Stampfenbachstrasse 121, 8032 Zürich, Tel. 01 368 26 49, lernmedien-shop@pestalozzianum.ch

Diese Broschüre ist eine richtige Fundgrube. Sie stellt 13 erprobte Menschenrechtsprojekte für alle Schulstufen vor. Die Unterrichtssequenzen stammen alle aus der Schulpraxis, haben sich bewährt und können zur Nachahmung empfohlen werden. Im Anhang finden sich viele nützliche Angaben: Eckdaten zur Geschichte der Menschenrechte, die Kinderrechtskonvention, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, wichtige Adressen und Materialien zum Thema Menschenrechte.

7. Geschichte und Zeitfragen

- *Zur Zeit*. Berner Lehrmittel- und Medienverlag, Schulsoft.ch, Güterstrasse 13, 3008 Bern, zurzeit@blmv.ch. Dieses jugendgerechte Magazin erscheint dreimal jährlich zu einem aktuellen Thema. Es leuchtet dieses auf spannende Art mit Interviews, Reportagen, Fotos und Artikeln aus. Soeben erschienen ist das Magazin «Flüchtlingspolitik». Es kann ab 13 Jahren im Unterricht eingesetzt werden. Ein Lehrerkommentar gibt dazu viele nützliche Anregungen.
- *Rotpunkt*. Niggli, Peter und Frischknecht, Jürg (1998), Rechte Seilschaften. Zürich, Standardwerk. Empfehlenswert in diesem Zusammenhang vor allem Kapitel VIII: Die nationale Rechte – Volksfreunde und Volksfeinde (S. 463-565) und Kapitel X: Die extreme Rechte (S. 593-739).

Bezug Kanton St. Gallen: Kant. Lehrmittelverlag Medienverleih, Postfach, 9401 Rorschach
info@ed-avs.mv.sg.ch
Bestell-Nr.: 45-135

- *Retten Sie wenigstens mein Kind.* Fischer, Monika (1999), Zürich, SJW. 01 362 24 00. In zehn packenden Portraits erzählen Zeitzeugen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges: von Flüchtlingen über die Fluchthelferin, vom Soldaten über den Grenzwächter, alle schildern sie ihre persönlichen Erfahrungen.
- Argumente gegen die Auschwitzlüge: Jürgen Langowski zeigt an einem für traditionelle Rechtsextreme immer wieder und gerne diskutierten Gegenstand, wie haltlos die Argumente der Holocaust-Leugner sind: <http://www.h-ref.de/> oder Bastian, Till (1994), *Auschwitz und die Auschwitzlüge. Massenerschlagung und Geschichtsfälschung.* München, Beck.
- *Was gehen uns die Väter an?* Saner, Hans und Jendreyko, H. Dieter (Hrsg.) (1997), *Jugendliche zu den Spuren des Holocaust in der Schweiz.* Basel, Lenos.

8. Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus

- *Der Fall Erna Wazinski.* Voegel, Bernhild (1996). Ein gut dokumentiertes kurzes
- Leben einer Jugendlichen in der nationalsozialistischen Willkürherrschaft. Arbeitsmaterialien für die schulische und ausserschulische Jugendbildungsarbeit mit einem Begleitheft für Pädagoginnen und Pädagogen. Wegen eines geringfügigen Diebstahls (Plünderung nach Luftangriff) wurde die 19-jährige Erna Wazinski 1944 als «Volksschädling» zum Tode verurteilt und hingerichtet. Heute 19-jährig, wäre Erna eine Jugendliche wie andere auch. Jugendliche können sich mit ihr identifizieren. Sie können in einem Prozess entdeckenden Lernens anhand von gut lesbaren historischen Materialien an einem sorgfältig recherchierten Beispiel wesentliche Erkenntnisse über den Nationalsozialismus gewinnen. Bezug: Arbeit und Leben e.V., 0049 531 123 36 30, Fr. 17.–
- *Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus.* Sommer, Wilhelm (1998), Leseheft, Geschichte für die Sekundarstufe I. Stuttgart, Klett. Quellentexte für die Arbeit mit Jugendlichen.

9. Pädagogischer Hintergrund

- *Pädagogik der Vielfalt.* Schule und Gesellschaft 2: Prengel, Annedore (1995), Opladen, Leske + Budrich. Prengel konkretisiert in ihrem Buch u.a. 17 Elemente einer Pädagogik der Vielfalt, die nicht ausgrenzt, sondern Verschiedenheit anerkennt und wo möglich als Chance zu nutzen versucht.